

selben sich nicht in, sondern zwischen den Diözesen gebildet haben; entgegen andern Annahmen läßt sich das Bistum Neuburg für Neuburg an der Donau nachweisen. Aus diesen Ergebnissen werden Rückschlüsse auf die kirchliche Gliederung Bayerns 716 und 739 gezogen, wobei die Lorchener Frage und die Entstehung der Vita Ruperti berührt werden. Zusammenfassungen finden sich nach dem 2., 5., 6. und 7. Abschnitt. E. K. (Selbstanz.)

Max Heuwießer, Geschichte des Bistums Passau (= Veröff. d. Inst. f. ostbayrische Heimatforschung in Passau Bd. 1). Passau 1939, Egger; 329 S. Die sehr anziehend und flüssig geschriebene kritische Darstellung beginnt mit der Untersuchung der Legenden der Passauer Heiligen; daß die Glorianslegende echt sei, hat in selben Sinn wie H. schon R. Egger vertreten; bezüglich Maximilian denkt H. daran, daß dessen Reliquien aus Treffen in Kärnten nach Altötting und von dort nach Passau gekommen sein könnten; der Ortsname wie römische Siedlungsreste bei Treffen würden H.s Annahme stützen; bei Valentin folgt H. Heubergers Forschungen, möchte Valentin jedoch für den Passauer Bischofsstuhl in Anspruch nehmen; Heubergers Vermutung, Augsburg als seinen Sitz anzusehen, paßt besser zu den spätantiken Rechtsverhältnissen. Für Severin glaubt H. Familienbeziehungen zu Orestes, dem Vater des letzten weströmischen Kaisers wahrscheinlich machen zu können. Mit einer sehr vorsichtigen, der bisherigen Literatur folgenden Darstellung der Lorchener Frage schließt die Vorgeschichte des Bistums Passau. Die Zeit von 739 bis 916 behandelt in gleich kritischer und flüssiger Weise der zweite Hauptteil des Buches. Divilo ist nach H.s Meinung von Papst Gregor III. geweiht worden. Es scheint mir möglich, den Bischofslisten, die Divilo 721/3—743/45, Sidonius 745—55, Anselm 755—65 und Wiburich 765—74 ansetzen, mehr Glaubwürdigkeit zuzutrauen als H., da sich die erreichbaren Daten mit diesen Ansätzen gut vereinen lassen. In die Lebensgeschichte Ermenrichs (866—72) ist eine Schilderung der Bulgarenmission und der Kämpfe mit Method, dessen Gefängnis 870—73 H. in Niederaltaich sucht, eingeschaltet. Die Darstellung der Zustände in der Karolingerzeit beginnt H. mit einer Beschreibung der Grenzen des Sprengels, wobei er diesen von 739 an unverändert nach den Teilherzogtümern Bayerns von 716 angelegt sein läßt. Ich möchte trotzdem meine abweichenden Ansichten über die Entwicklung des 8. Jh.s aufrechterhalten. Denn erstens ermöglicht die von mir angewandte historisch-geographische Methode einen ganz andern Einblick in das Werden der Diözesen; gelten die auf diesem Weg gewonnenen Ergebnisse für Chiemsee und Tegernsee, so müssen sie auch für Passau zutreffen. Da zweitens Salzburg und Freising vor 800 keine Dotationen außerhalb ihrer Sprengel erhielten (Ausnahme Altenbuch bei Straubing), Salzburg schon im 8. Jh. im Traungau Besitz erhielt, Passau aber nach H. erst gegen